

# Resolution gegen die Fichtenreinkulturen in Österreich

Österreich zählt zu den walddreichsten Ländern Mitteleuropas mit angeblich steigendem Waldanteil. Biologisch gesehen handelt es sich bei dem Zuwachs größtenteils jedoch nicht um Wald, sondern um standortwidrige Fichtenreinkulturen. Es muß also, vor allem in der Steiermark, entgegen der landläufigen Meinung von einer Abnahme ökologisch gesunder Wälder auf Kosten umweltschädigender Fichtenforste gesprochen werden. Bisher stand die Erwartung größtmöglichen wirtschaftlichen Ertrages durch das Fichtenholz im Vordergrund. Die seit Jahrzehnten bekannten, für Boden und Wasserhaushalt nachteiligen Langzeiteinflüsse solcher Kulturen werden in unserem Land aber noch immer mißachtet.



Natürliche Fichtenwälder größeren Ausmaßes sind hier auf die Nadelwaldstufe der Gebirge beschränkt. Fichtenreinkulturen unter etwa 1000 m sind unnatürlich, landschaftsfremd und nur durch Eingriff des Menschen zu erhalten. Sie sind wegen des gestörten Gleichgewichtes für Schädlinge und Krankheiten besonders anfällig, dies bedingt Giftsprühung vom Flugzeug aus. Als Folge gehen sämtliche, auch harmlose Kleintiere und Vögel ein. Da kein Unterwuchs aufkommen kann, wirkt nur die saure Nadelstreu und der

Boden versauert. Die Niederschläge können nicht mehr zum Grundwasserbereich eindringen und rinnen oberflächlich ab. Die Nadelkronen haben nur ein geringes Wasserrückhaltevermögen, was mit dem glatten, unterwuchsfreien Nadelstreuboden ungehindertes Abströmen der Niederschläge begünstigt und die Bildung von Hochwässern schon bei relativ harmlosem Regen fördert. Außerdem haben Fichten eine geringere Sauerstoffproduktion und Staubfilterung als z. B. Buchen.

Fichtenreinkulturen bringen eine nachhaltige Bodenverschlechterung bis zur Unproduktivität, Erhöhung der Hochwassergefahr sowie Verringerung der Grundwasserergänzung. Von allen Waldtypen besitzen die lichtarmen, düsteren und einförmigen Fichtenmonoforste den geringsten Erholungswert. Alle diese negativen Posten wiegen volkswirtschaftlich wesentlich schwerer als der gegenüber Mischwäldern anfangs etwas gesteigerte Holztertrag.

Wir appellieren deshalb an alle staatlichen Stellen, Waldbesitzer, Forstleute und Jagdverantwortlichen, alles beizutragen, damit zukünftig nicht mehr mit Fichtenreinkulturen aufgeforstet wird. Wir ersuchen die zuständigen Politiker und Genossenschaften, die bei Fichten gewährten Subventionen auf Laubbäume auszudehnen sowie die Forstgärten und Baumschulen, dafür zu sorgen, daß nicht nur Fichten angeboten werden, sondern auch genügend Laubgehölz-Jungpflanzen. Wir empfehlen den Fremdenverkehrsverbänden ihren örtlichen Einfluß für den Anbau landschaftsgemäßer Wälder zu verwenden und den Behörden Maßnahmen zur Besorgung standortgemäßer, ökologisch gesunder Aufforstungen im Sinne der Erhaltung und zum Schutze unseres Lebensraumes.

Dr. Johann GEPP

Dipl.-Ing. Heinz HABELER

Univ.-Doz. Dr. Franz WOLKINGER

## **Die Anlage eines Felsengartens**

Dr. Franz HANSELMAYER, Graz — Fortsetzung

Bei der Anlage eines Felsengartens wird man sich natürlich der Natur als Vorbild bedienen. Dies wird umso besser gelingen, je mehr man selbst bei Bergwanderungen die Verhältnisse für das Gedeihen der Alpenpflanzen studiert hat. Das heißt natürlich nicht, daß man im Garten etwa Miniaturausgaben des Matterhorns oder anderer Gebirgsgruppen aufstellt. Auf eines möchte ich übrigens noch hinweisen: daß wir nämlich in der Natur nie eine solche Menge von Arten auf engem Raum antreffen, wie wir sie not-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [18\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes, Wolkinger Franz, Habeler Heinz

Artikel/Article: [Resolution gegen die Fichtenreinkulturen in Österreich. 16-17](#)